

Anträge werden nach beendigter Berathung des ganzen Berichtes zusammengestellt und hier mitgetheilt werden.

Vor dem Schlusse der öffentlichen Sitzung ergriff noch Herr St.-B. Dr. Rüder das Wort und bemerkte, daß der Stadtrath dem Vernehmen nach den vor dem Zeiger Thore linker Hand an der sogenannten Lehmgrube gelegenen Trockenplatz mit den dazu gehörigen baufälligen Gebäuden von Ostern dieses Jahres an fernweit zu verpachten beabsichtige. Abgesehen davon, daß jene gleich am Eingange in die Stadt gelegenen Häuser dem freundlichen Aeußern, welches Leipzig durch die vielen Neubauten auch nach dieser Seite hin gewonnen hat, Abbruch thun, beschloß das Collegium auf den Antrag des Herrn Dr. Rüder, den Stadtrath zu ersuchen, derselbe möge vor weiterer Verpachtung jenes Grundstücks in Erwägung ziehen, ob sich dasselbe nach Abbruch der darauf stehenden Gebäude, durch Umgestaltung in Gärten und deren Vermietung, nicht auf eine vortheilhaftere Weise, als solches bisher der Fall gewesen, benutzen lasse.

### Nachrichten aus Sachsen.

△ Dresden, 23. Januar. Habe ich auch in meinem letzten Briefe erklärt, die Vorträge des Prof. Biedermann erst am Schlusse des Cyclus besprechen zu wollen, so drängt sich mir doch die Unmöglichkeit heute schon auf, dies bis dahin verschoben zu können; wie bei dem reichen, interessanten Stoffe zwei Stunden für ihn kaum hinreichen, mehr als Skizzen zu geben, so würde auch mir dann der Raum d. Bl. kaum mehr als eine Aufzählung der besprochenen Fragen gestatten. Besser also, ich fasse schon jetzt die beiden ersten Vorlesungen zusammen. So gern wir nun dem Dresdner Morgenblatte beistimmen, das das Herausreten der Männer der Wissenschaft auf den Markt des Lebens bewillkommnet, so müssen wir doch damit noch zweierlei in Verbindung gebracht wünschen; einmal unentgeltliche Vorträge für das Volk über Zeitfragen, nicht bloß für einen zahlungsfähigen, höheren Bürgerstand, und, so lange nur dieser zutrittsfähig, eine gedrungene Darstellung, weniger abstrakte Auffassung als vielmehr Anleihen an etwas Positives, jedem Hörer Erfassbares. Dies letztere machte sich besonders heute geltend. Nachdem Prof. Biedermann in der ersten Vorlesung die Entwicklung der religiösen Ideen und ihren Einfluß auf die Gegenwart, ihren Zwiespalt mit dem christlichen Staate, und in flüchtigen Zügen die Religion der Zukunft gezeichnet hatte, wandte er sich in diesem zweiten Vortrage zu dem nationalen Element, seinem Einfluß, seiner Stellung zu Kosmopolitismus, Liberalismus und Humanismus, und warf dabei noch einen Blick auf die polnische und jüdische Nationalitätsfrage. Gewiß des Stoffes übergenug, als daß mehr als Andeutungen, mehr als Umrisse gegeben werden konnten. Freun wir nicht, so suchte der Vorleser dem zahlreicher als vorher anwesenden Auditorium die Frage klar zu machen, woher denn im Jahre 1840 die Rheinfrage einen so großen nationalen Anstoß auf Deutschland geltend machen konnte, und er that dies, indem er nachwies, daß dieses Ausflodern nationaler Begeisterung schon lange und durch verschiedene Mittel vorbereitet gewesen sei. Dahin rechnete er besonders die Literatur, das wissenschaftliche Streben der Universität (Fichte), selbst die einseitige Deutschthümelei, das Streben nach einem politisch mächtigen deutschen Vaterlande und den, aus dessen Nichterfüllung hervorgetretenen, im Kampfe mit der historischen Schule sich stählenden Volksgeist. Unterstützt worden sei dieses Streben selbst von den Regierungen einmal als Ableiter vor dem Liberalismus, dann aber, sobald er, wie der Zollverein, aus irgend welchen Gründen auch deren Interessen Vorschub lei-

stete. Es folgte nun nach einem Rundblick auf die nationalen Bestrebungen rings um Deutschland die Begriffsbestimmung der Nationalität, und die Charakterisirung seiner Stellung zum Liberalismus, Kosmopolitismus und Humanismus, wobei sich der Redner für Verbindung der beiden ersten erklärte, da die Freiheit der Hebel der Nationalität, diese ohne jene todt sei. War schon hier die Darstellung zu zerfahren, zu sehr Bekanntes wiederholend, so hat uns die Beleuchtung der Polen- und Judenfrage noch weniger befriedigt. Wohl bekämpfte er den gefährlichen Fatalismus der Lehre, daß die polnische Nation keine Bedingungen ihrer Selbstständigkeit und Unabhängigkeit in sich trage und fand ihre fortgesetzten Erhebungen gerechtfertigt; aber die Entwicklung verlor sich sogleich dermaßen in das Abstrakte, daß der Name Polen gar nicht mehr vorkam und die Quintessenz die war, daß in einem Staate mit freien Institutionen die Unterdrückung einer Nationalität sich leichter vermissen lasse. — Die eigenthümliche jüdische Nationalitätsfrage faßte er sehr richtig als ein Streben nach Abschüttelung dieser Nationalität und ein Verwachsen mit den Völkern auf, unter denen Juden leben, als ein Streben also gegen die Gesetzgebung und Kirche, durch deren ausschließende Satzungen allein noch die jüdische Nationalität besteht; aber auch diese Partie war sehr flüchtig umrissen und ließ, wie die vorige, den Hörer mehr ahnen, was der Vortragende verfocht, Unabhängigkeit Polens und Absterben des Judenthums, als daß dies klar ausgesprochen wurde. Auf nächsten Sonntag wird die Liebe und Ehe das Thema des Vortrages sein. — Stadtrath Meisel hat eine kurze Berichtigung der Auffassung der Gasbeleuchtungsfrage in den hiesigen Blättern veröffentlicht; da auch wir ihnen gefolgt sind, so bemerken wir, daß früher mehr Personal dabei angestellt war, die Forderung also um Erneuerung dieser Angestellten vom Geldpunkte aus nicht so „maßlos“ erscheint, als sie bezeichnet wurde. Zugleich giebt sie uns Gelegenheit, eines auffälligen Umstandes zu gedenken. Herr Meisel meint nämlich, die Referenten der hiesigen Blätter möchten wohl die Verordnung der Kreisdirection u. mißverstanden haben. Darin hat er Unrecht; denn obschon officielles Actenstück, ist sie doch vom Vorstand Rüttner nicht in öffentlicher Sitzung vorgelesen worden, aus Rücksicht, glaubt man, für den Stadtrath, da die Sprache der Kreisdirection sehr deutsch sein soll. — Nicht genug, daß hier auf die Umwandlung des Leipzig-Dresdner Bahnhofes eine Caricatur, oder nein, eine treue Abzeichnung derselben, nur mit Zugabe eines daselbst eingekerkerten Storches und eines Häschens, erschienen ist, erzählt man sich auch noch eine darauf bezügliche Anekdote. Ein Leipziger Botaniker erhielt ein Stück morschen, über und über mit Schimmel überzogenen Holzes zugestellt, in dem er eine reiche Ernte von Entdeckungen machte. Schon wollte er einen Preis aussetzen auf die Lösung der Frage, wo dieses Organismen-reiche Stück Holz her sei, als dasselbe — als Eigenthum der Leipzig-Dresdner Eisenbahngesellschaft, vor 10 Jahren für Umschalung des Dresdner Bahnhofes verwandt, reclamirt worden sei. Relata refero, Sie müssen am Besten wissen, ob die Anekdote wahr ist, möglich ist sie jedenfalls. — Gestern und heute, am hellen Tage, wurden Feuersbrünste noch glücklich im Entstehen erstickt, einmal auf der Augustusstraße und heute im Hotel de Saxe. — Die durch ein recht braves, wohlgemeintes Gedicht im Morgenblatte angeregte Idee einer Dreipfennigcasse zur Anschaffung von Holz, für die jeder Menschenfreund wöchentlich mindestens 3 Pf. einlegen soll, hat schon einen recht erfreulichen Erfolg gehabt, und es ist wohl zu erwarten, daß die Strenge des Winters dadurch für manche unbemittelte Familie weniger fühlbar gemacht werden wird. Nur wäre zu wünschen, daß in allen Theilen der Stadt, nicht bloß im Adresscomptoir, derartige Büchsen von achtungswerthen Bürgern aufgestellt würden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter.

□□ A. u. B. z. L. — Mittwoch d. 26. huj. Ab. 7 Uhr  
erste Abendunterhaltung.

Das gedruckte Programm liegt in den Buchhandlungen von Friese und Weinedel für sämtliche Brr. zum Abholen bereit.